

Buchbesprechungen

Profile der Theologie

HÜBNER, S.: *Im Geheimnis Gottes leben*. Ein theologisches Zeugnis aus dem Raum des Atheismus. Zwölf Vorträge herausgegeben von Franz Georg Friemel und Georg Hentschel. St. Ottilien, EOS-Verlag 2008, 287 S., 29,80 €; ISBN 978-3-8306-7350-7.

Siegfried Hübner, langjähriger Dozent für Dogmatik in Erfurt, kann mit guten Gründen als „theologische Stimme aus dem Osten Deutschlands“ (so Bischof Joachim Wanke im Vorwort) gelten, wobei seine Texte, die von zwei seiner damaligen Kollegen herausgegeben wurden, in keiner Weise auf diese Region beschränkt sind. Es handelt sich um kritisch-nachdenkliche Besinnungen auf hohem theologischen Niveau – keine länger als 30 Seiten –, deren leise Eindringlichkeit und unverkennbarer Rahnerscher Tonfall (Hübner ist einer seiner direkten Schüler) den Leser sofort in seinen Bann ziehen. Angesichts der „Gefahr, die Wirklichkeit nicht ganz wahrzunehmen und sie zu schnell mit Worten des Glaubens zu beantworten“ (253), und im Blick auf die von Hübner aufmerksam registrierten rückwärtsgewandten Tendenzen in der Kirche, mahnt er, ganz dem Zweiten Vatikanischen Konzil und seiner Aufforderung, die „Zeichen der Zeit“ zu lesen, verpflichtet: „Wenn wir Christen über Probleme ... nachdenken, legt es sich nahe, diese auch in das Licht des Glaubens zu rücken und danach zu fragen, welche Tiefendimension sich öffnet, wenn wir die Herausforderungen und Verpflichtungen, deren wir uns dabei bewusst werden, auf den letzten Grund aller Wirklichkeit, die wir wahrnehmen, durchschauen, auf jenen geheimnisvollen Grund, den wir Gott nennen.“ (129) Die aus den Jahren 1984 bis 2004 stam-

menden Beiträge sind nicht chronologisch, sondern nach Themen geordnet. Dem Untertitel des Bandes entsprechend steht am Beginn eine programmatische Betrachtung zur heutigen Gottvergessenheit und zur daraus resultierenden Aufgabe der Christen, Gott von neuem zu suchen und zu finden. Zu diesem Zeitpunkt konnte Hübner bereits, wie er dramatisch schließt, auf ein jahrzehntelanges Ringen um diesen nachkonziliaren Aufbruch zu einem Glauben an den Gott, der „uns in seiner Abwesenheit die Finsternis seines Geheimnisses erfahren lässt“ (18), verweisen. Exemplarisch werden dann Johannes XXIII., Johannes Paul II., Karl Rahner und Emanuel Levinas in ihrer prophetischen Zeitgenossenschaft vorgestellt. Die Beiträge der zweiten Hälfte des Sammelbandes widmen sich den „heißen Eisen“ Dogma, Eucharistie in ökumenischer Perspektive, Beichte und dem Leid als „Ernstfall des Glaubens“. Ein beunruhigtes „Kirche – wohin gehst du?“ greift zum Schluss den Anfang wieder auf. Dieser als einziger der Beiträge schon einmal veröffentlichte Vortrag von 1995 nimmt visionär die Gefahren von heute ins Visier: „Nein zu allem, was vom Konzil her über das bisher ‚katholisch‘ Bekannte und Gewohnte hinausführen könnte! Eine Devise, die schon während des Konzils zu hören war, aus dem Munde des Erzbischofs Lefèbvre“ (268). Dagegen steht Hübners: Umdenken – neu denken – radikal „auf Gott hin“ – „mit einem Blick auf diese Welt und den Weg, auf dem diese sich befindet“ (269). Dieses drängende und zugleich anfeuernde Thema durchzieht wie ein Ostinato den ganzen Band. Die Texte sind Manuskripte zumeist von Vorträgen, die vor Kirch- und Studentengemeinden gehalten wurden. Sie verdienen es, auf diese Weise einem weiteren Kreis zugänglich gemacht

zu werden. Deshalb seien - frei nach Brechts „Legende von der Entstehung des Buches Taoteking“ - auch alle be-

dankt, welche dem Weisen seine Weisheit abverlangt haben.

Eberhard Tiefensee